

Die Kiew-Mohyla-Akademie

(heute: Nacional'nyj universytet „Kyëvo-Mohyljans'ka Akademija“)

Die Kiew-Mohyla-Akademie (heute: Nationale Universität Kiew Mohyla) ist eine Bildungseinrichtung in der Ukraine. Heute gilt sie als eine der führenden Bildungs- und Ausbildungsstätten in der Ukraine, die auch international hohes Ansehen genießt. Im ostslawischen Raum (dem Gebiet der heutigen Ukraine, Belarus und der Russländischen Föderation) ist sie zudem die älteste Universität überhaupt, auch wenn sie im 17. Jahrhundert nur als Akademie bezeichnet wurde.

Die Kiew-Mohyla-Akademie blickt auf eine lange und bedeutende Geschichte zurück. Sie hat nicht nur zahlreiche herausragende Persönlichkeiten hervorgebracht, sondern auch maßgeblich zur Förderung von Wissenschaft, Kultur und sozialem Engagement beigetragen. Heute ist sie ein Symbol für akademische Exzellenz und ein wichtiges Zentrum für Wissen und Bildung in der Ukraine.



Das repräsentative Gebäude der Kiew Mohyla Akademie, Quelle: Wikimedia

Ursprünge

Um die Akademie historisch einordnen zu können, ist es erforderlich, bis in das ausgehende 16. Jahrhundert und in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts zurückzuschauen. Kiew gehörte damals zusammen mit allen anderen Gebieten mit ukrainischsprachiger Bevölkerung zum römisch-katholisch geprägten Polen-Litauen. Dort existierten bereits eine Reihe von theologischen Eliteschulen, sogenannte Kollegien, in denen auch Latein gelehrt wurde.

Gegründet wurden diese Schulen und Kollegien von Jesuiten, die mit staatlicher Unterstützung die Verbreitung des römisch-katholischen Glaubens und der polnischen Kultur verfolgten. Auf Druck Roms und der katholischen Geistlichkeit Polen-Litauens sollte mit der Union von Brest (1596) die ukrainischsprachige orthodoxe Bevölkerung des Reiches in Form der griechisch-katholischen Kirche an den katholischen Glauben herangeführt werden.

Ein Teil der Geistlichkeit und der ukrainischsprachigen Bevölkerung, die sich nicht von ihrem althergebrachten orthodoxen Glauben, orthodoxen Riten und der ostslawischen Liturgiesprache abbringen lassen wollte, reagierte mit Protest. Als Zentrum des ruthenisch/ukrainischen orthodoxen Widerstands bot sich Anfang des 16. Jahrhunderts Kiew an. Hier befand sich das Dreikönigs- bzw. spätere Bruderschaftskloster, bei dem nach dem Vorbild anderer Bruderschaften um 1615 eine Bruderschaftsschule gegründet wurde.

Der Bruderschaft traten nach und nach ruthenisch/ukrainische Kaufleute, Adlige und 1620 sogar der Saporoger Kosakenhetman Petro Sahaidatschnyj mit seinem gesamten Heer bei. Sie unterstützten die Schule und die orthodoxe Bildungsarbeit. Lokale Bruderschaften mit angegliederten Schulen waren zu der Zeit Gemeinschaften von ruthenisch/ukrainisch-orthodoxen Bürgern und Laiebrüdern, die im Verbund mit einzelnen Kirchen oder Klöstern in allen größeren Städten der Gebiete mit

ukrainischsprachiger Bevölkerung Polen-Litauens entstanden, so in Lemberg, Wilna, Lutsk, Witebsk, Minsk und eben auch Kiew, um organisierten Widerstand gegen die römisch-katholischen Missionierungsaktivitäten zu entfalten. Auch die Saporoger Kosaken spielten hierbei eine bedeutende Rolle. Es wurden Verlage gegründet, die Schriften nicht mit lateinischen, sondern mit kyrillischen Buchstaben druckten, altkirchenslawische Texte vervielfältigten und in der orthodoxen Bevölkerung das eigene kulturelle Erbe wachzuhalten versuchten.

Lage und Architektur

Die Gebäude der Bruderschaftsschule liegen im alten Kiewer Stadtteil Podil und erstrecken sich vom Kontraktova-Platz bis zum Dnipro-Damm. Ältester Bauteil ist das sog. Alte Akademische Gebäude, ein langgestreckter Gebäudetrakt, der sich schon als Steinbau von den in Podil üblichen Holzhäusern deutlich unterschied. 1703/04 wurde nach Entwürfen des Architekten Yosyf Startsev zunächst das Erdgeschoß errichtet, das zur Hofseite durch große Rundbögen, zur Straße hingegen nur durch kleine Fenster geöffnet war. Nach einer durch fehlende Mittel eingetretenen Unterbrechung wurde erst 1732-36 auf Betreiben des Metropoliten Raphael Zaborovsky nach Entwürfen des Hamburger Architekten Johann Gottfried Schädel, der auch den Glockenturm des Höhlenklosters (s. den Beitrag von N. Voß) errichtete, ein Obergeschoß aufgesetzt, das beträchtlichen baulichen Aufwand erkennen lässt: Es ist an der Hofseite durch große Blendarkaden mit Halbsäulen und an der Straßenfront mit geschichteten Lisenen und reichen, geohrten Fensterrahmen dekoriert. Bis 1740 wurde dem Gebäude im Nordosten die Verkündigungskirche angefügt, die mit ihrer Kuppel einen markanten baulichen Akzent der Anlage bildet. 1811 wurde der Bau durch einen Brand stark beschädigt und anschließend mit Veränderungen wiederhergestellt.



Das Siegel der Kiew-Mohyla-Akademie im 18. Jhd.: mit Abbildung des akademischen Gebäudes

Quelle: Wikimedia



Das akademische Gebäude der Kiew-Mohyla-Akademie: Sichtbar wird die Hofseite des Gebäudes mit Blick auf die Kuppel.

Quelle: Wikimedia

Aufschwung und Etablierung der Hochschule ab 1632

1632 wurde die Bruderschaftsschule mit der ein Jahr zuvor gegründeten Schule des Kiewer Höhlenklosters von Petro Mohyla zusammengeführt.

Mohyla war ein ursprünglich moldawischstämmiger Staats- und Kirchenmann, dem es darauf ankam, auf der Seite der Orthodoxen im orthodoxen ukrainischsprachigen Raum Bildungsinstitutionen zu schaffen, die den Jesuitenkollegien ebenbürtig waren und den Unionsbestrebungen auf geistiger Ebene Widerstand zu leisten vermochten.

Das Bruderschaftskolleg, in dem Griechisch, Latein, Kirchenslawisch, Polnisch, Rhetorik, Grammatik, Theologie und Geographie unterrichtet wurde, weckte auch das Interesse einiger Polen, doch waren die polnisch-litauischen Behörden zunächst nicht dazu bereit, das Kolleg als eine Hochschule anzuerkennen.

Erst gegen Ende der 1680er Jahre erlangte das Kolleg den Status einer Hochschule und später auch einer Akademie. Wie auch die Jesuitenschulen war der Besuch des Bruderschaftskollegs bzw. der Akademie kostenlos und stand damit allen sozialen Schichten offen, nicht allein dem Adel. Die Schule finanzierte sich ausschließlich aus privaten Zuwendungen.

Die Bedeutung der Bruderschaftsschule und späteren Mohyla-Akademie im Widerstand gegen die Ausbreitung der Kirchenunion und als für lange Zeit einzige höhere Bildungseinrichtung im ostslawischen Raum ist kaum zu überschätzen. Die Akademie erinnert bis heute daran, dass die ukrainisch besiedelten Gebiete zum Zeitpunkt ihrer Inkorporation in das Moskauer Reich diesem kulturell deutlich überlegen waren.

Der allmähliche Abstieg im 18. Jhd.

Zar Peter I. nutzte die Absolventen der Kiewer Mohyla Akademie, um das Russländische Imperium nach seinen Reformvorstellungen grundlegend zu verändern. Im Moskauer Reich fand er dafür keine Gelehrten.

Mit der Gründung der Moskauer Universität im Jahre 1755 wurde jedoch ihr Niedergang eingeleitet. Die Zarenregierung legte keinen Wert mehr auf eine höhere Bildungseinrichtung in der Hetmanats-Ukraine und strebte gerade unter Katharina II. danach, die Ukraine mit ihren regionalen Besonderheiten mehr und mehr an Kernrussland anzugleichen.

Die ukrainischsprachige Elite zog es ihrerseits mehrheitlich zur Ausbildung in die russischen Städte, um dort von den sozialen und beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten zu profitieren. Vor diesem Hintergrund wurde auf Anweisung der Regierung unter Zar Alexander I. 1817 die Kiewer Mohyla-Akademie geschlossen und an ihrer Stelle zwei Jahre später die Kiewer Geistliche Akademie gegründet, nicht zuletzt zu dem Zweck, diese dafür zu nutzen, die ukrainische Geistlichkeit an die großrussischen Sitten und Gebräuche heranzuführen und sie in der russisch-orthodoxen Geistlichkeit aufgehen zu lassen. Für die neue Akademie entstand zwischen 1822 und 1825 das Neue Akademische Gebäude an der Ecke Kontraktowa-Platz/ Illinska, das der Kiewer Stadtarchitekt Andrij Melensky angeblich nach Entwürfen des St. Petersburger Architekten Ludwig Iwanowitsch Charlemagne errichtete.

Das akademische Gebäude: Das alte akademische Gebäude der NaUKMA auf einer 500-Hrywnja-Banknote.

Quelle: Wikimedia



Während der Sowjetzeit wurde die Geistliche Akademie geschlossen und das Gebäude für eine Marine-Hochschule genutzt. Aus dieser Zeit stammt das sog. „Rundgebäude“, das ab den 1930er Jahren errichtet wurde, wobei der Sockel des Glockenturms der 1935 abgerissenen Kathedrale des ehemaligen Brüderklosters sowie zwei Ladenzeilen einbezogen wurden. Das um 1950 fertiggestellte Gebäude bildet mit seinen kurvigen Fassaden und der monumentalen Tempelfront-Fassade heute den markantesten Blickfang des Komplexes.

Gegenwärtige Bedeutung der Kiew Mohyla Akademie

Ein Jahr nach der Unabhängigkeit der Ukraine wurde die Kiew Mohyla Akademie vor allem auf Initiative der in den USA und in Kanada lebenden ukrainischen Diaspora wiedereröffnet. Kurze Zeit später erhielt sie den Status einer staatlichen Universität und wurde und zu einer der wichtigsten Institutionen des post-sowjetischen Bildungssystems in der Ukraine.

Die Akademie spielt seither nicht nur eine bedeutende Rolle bei der Ausbildung einer westlich orientierten neuen Generation von Fachleuten, Wissenschaftlern und Führungskräften der Ukraine (Englisch ist die zweite offizielle Unterrichtssprache, nicht Russisch!). Ihre Vertreter mischen sich auch aktiv in die politische Gestaltung und in die Debatten des Landes ein. So war die Akademie während der Orangen Revolution von 2004 die erste Universität in der Ukraine, die sich infolge der Wahlfälschungen an den Massendemonstrationen für den Kandidaten der Opposition und den bis 2010 amtierenden Präsidenten der Ukraine Wiktor Juschtschenko beteiligte. Es war auch die Mohyla-Akademie, die der deutsche Bundespräsident Steinmeier für seine Rede 2018 anlässlich seines Besuchs in Kiew aussuchte.

Die Präsenz der Vertreter der Mohyla-Akademie in den Medien ist überdurchschnittlich hoch, und zusammen mit den 1992 und 1996 auf dem Campusgelände gegründeten Verlagen „Geist und Buchstabe“ und „Verlag der Mohyla-Akademie“ ist die Universität mit ihrem historischen Erbe aus dem ‚Goldenen Zeitalter‘ der Ukraine nicht mehr wegzudenken.

Erinnerungsort...

Erinnerungsort für die Behauptung ukrainisch-orthodoxer Traditionen gegen die Katholisierung

Erinnerungsort für die Herausbildung einer ukrainischen geistlichen und politischen Elite

Erinnerungsort für die intellektuelle und kulturelle Prägekraft Kiews im Russländischen Reich

V.S. Bryukhovetskyi, Auf den Pfaden der Geschichte, Kyiv-Mohyla Academy in den Namen von XVII-XVIII Jahrhunderten: Enzyklopädische Ausgabe, Kiew: Kyiv-Mohyla Academy Publishing House, 2001 - S. 15 - 736.

Kappeler, Andreas. Kleine Geschichte der Ukraine. München: Beck, 2014.

V. M. Nychyk, Z. I. Khyzhnyak, Kyiv-Mohyla Academy and Ukrainian-German Cultural Relations, Kyiv: KM Academy Publishing House, 2000.

Bearbeitet von: Luke Finke

Petro Mohyla:
Gründer der Kyiv-Mohyla Akademie.



Quelle: Wikimedia